



„Man wäre schön blöd, wenn man dieses Angebot nicht nutzt“

Die Hamburgische Architektenkammer betreibt seit 2021 als bundesweit erste Architektenkammer ein Mentoring-Programm. Die Koordinatorin des Programms und stellvertretende Geschäftsführerin der HAK Sinah Marx, die Mentorin und selbständige Architektin Vera Möller (elbsand architekten möller+heibel) sowie die Mentee und frischgebackene Bürogründerin Eike Paulsen (POW Architecture) sprechen mit Claas Gefroi über ihre Erfahrungen.

Gefroi: Frau Marx, Sie haben seitens der Architektenkammer das Mentoring-Programm organisiert. Wie kam es zu dem Projekt?

Marx: Der Impuls ist direkt aus dem Berufsstand gekommen, aus dem Ehrenamt, genauer gesagt aus der Projektgruppe Gleichstellung. Deren Mitglieder hatten die Idee, mit so einem Mentoring-Programm den Generationsaustausch im Rahmen der Kammer zu fördern und trugen das Vorhaben in die Geschäftsstelle hinein. Ein solches Mentoring-Programm gab es zuvor in keiner Architektenkammer und wir haben da tatsächlich Pionierarbeit geleistet. Ganz wichtig war, dass wir mit Dr. Dorothea Ritter eine Mentoring-Expertin gewin-

nen konnten, die das Programm für die Kammer-Mitglieder passgenau erstellt hat. Damit sind wir dann in die Pilotphase gestartet. Unser Programm stößt auch auf großes Interesse anderer Länderkammern.

Der Architekturstandort Deutschland braucht die Selbstständigen

Gefroi: Was genau ist die Motivation und die Grundidee?

Marx: Es ging darum, die jüngeren mit den erfahrenen Mitgliedern ins Gespräch zu bringen und einen Erfahrungsaustausch über die be-

rufliche Praxis, insbesondere in Bezug auf die Selbstständigkeit, zu initiieren. Es findet ja ein Generationswechsel statt: Viele alteingesessene Büroinhaber*innen suchen Nachwuchs oder Nachfolger*innen, wollen ihren Erfahrungsschatz weitergeben. Und es gibt viele Junge, die zögern, mehr Verantwortung zu übernehmen oder gar den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Dass der Berufsstand in Deutschland von so vielen mittelständischen und kleinen Unternehmen geprägt ist, ist eine große Qualität, doch sie kann nur bewahrt bleiben, wenn in den Büros erfolgreiche Nachfolgeregelungen gefunden und auch neue Büros gegründet werden. Sonst haben wir irgendwann vor allem wenige dominante Großbüros.



Eike Paulsen



Vera Möller

Fotos: Stefan Karstens / Stimmungslänge

Gefroi: Spielt da auch eine Rolle, dass die Zahl der Selbstständigen in der Architektur in Deutschland seit Jahren stagniert?

Marx: Das ist sicherlich ein Trend, bei dem wir Kammern aufgerufen sind, hinzuschauen und möglicherweise auch ein bisschen gegenzusteuern. Das war eine zentrale Frage bei der Initiierung des Mentoring-Programms: Machen wir so etwas nur für einige Individuen oder kann es auch dem gesamten Berufsstand zugutekommen? Es geht auch darum, die Kammer weiter zu öffnen und sowohl jüngere als auch ältere engagierte Planerinnen und Planer zu binden, ihre Erfahrungen zu nutzen und dem Berufsstand insgesamt zur Verfügung zu stellen.

Gefroi: Was genau hat Frau Dr. Ritter für ein Programm erarbeitet? Wie konkret war das?

Marx: Für uns als Steuerungsgruppe waren zunächst einmal einige Grundsatzfragen zu klären: Was genau ist eigentlich Mentoring? Wo ist der Unterschied zum Coaching? Was wollen wir erreichen? Auf Grundlage dieser Eingangsfragen wurde dann ein Programm erarbeitet, in dem auch Musterabläufe enthalten

sind, die es den gematchten Paaren und dem Projektkoordinator ein Grundgerüst liefern und es erleichtern, in den Mentoring-Prozess zu starten.

Stärken und begleiten: Von der Freude, Mentorin zu sein

Gefroi: Frau Möller, wie sind Sie als Mentorin zu diesem Mentoring-Programm gekommen?

Möller: Es gab im Hamburger Regionalteil des Deutschen Architektenblatts einen Artikel, in dem berichtet wurde, dass die Kammer Mentees und Mentoren sucht für ein neues Programm. Den habe ich mir erstmal auf den Schreibtisch gelegt und die Idee im Kopf kreisen lassen, daran mitzuwirken. Dann habe ich mich entschlossen, mitzumachen und eine E-Mail geschrieben. Ich bin jetzt 30 Jahre im Beruf und finde es gut, meine Erfahrungen an Jüngere weiterzugeben. Es gibt ziemlich wenig Frauen, die selbstständig ein Planungsbüro führen. Ich wollte einen Beitrag leisten, andere Frauen auf diesen Weg zu stärken und zu begleiten.

Gefroi: Wie ist denn ihr eigener beruflicher Hintergrund?

Möller: Ich habe 1991 mein Diplom gemacht, bin dann vier Jahre angestellt tätig gewesen und habe mich 1995 selbstständig gemacht. Das Büro ist dann im Laufe der Zeit langsam auf heute acht Mitarbeitende gewachsen. Ich bin jetzt in Büropartnerschaft mit einem Juniorpartner, die darauf ausgelegt ist, dass ich in 10 Jahren in den Altersruhestand gehen kann.

Gefroi: War es damals schwer, sich selbstständig zu machen?

Möller: Ja, es gab verdammt wenig Beratungsmöglichkeiten. Ich musste vieles erst in der Praxis und auch oft unter Schmerzen lernen, in Bezug auf Bürogründung, Büroorganisation, Steuerfragen, Architektenhaftpflicht und so weiter. Es gingen viele Jahre ins Land, bis ich das Gefühl hatte, ich stehe jetzt sicher und kann selbstbewusst auf eigenen Füßen laufen. Und deshalb dachte ich jetzt, dass es doch schön wäre, wenn ich eine junge Planerin, die diesen Weg auch gehen will, am Anfang begleite und stärke. Und ich finde es wichtig, in einer Zeit, in der alles auf Konkur-

renz und Ellenbogen ausgerichtet ist, etwas Uneigennütziges zu tun.

Gefroi: Frau Paulsen, Sie standen auf der Mentee-Seite. Wie sind Sie dazu gekommen, an diesem Programm teilzunehmen?

Paulsen: Ich habe auch den Artikel gelesen, und habe direkt eine E-Mail geschrieben. Für mich war schon im Studium klar, dass ich mich selbstständig machen wollte. Ich habe mich schon damals darüber informiert, was das bedeutet und welche Anforderungen es gibt. Nach dem Studium habe ich aber erst einmal angestellt im Büro gearbeitet, um Praxiserfahrung zu sammeln.

Gefroi: Was war bei Ihnen der Impuls für die Selbstständigkeit?

Paulsen: Das ist Typ-Sache. Ich bin damit auch aufgewachsen und habe schon bei uns im Familienunternehmen geholfen. Das ist so eine Grundmentalität, die man mitbringt. Und das Mentoring-Programm kam gerade zum rechten Zeitpunkt für mich: Ich hatte erste Auftragsanfragen durch Freunde und wusste: Nun muss es losgehen. Seit Juli 2022 bin ich komplett selbstständig. Es hat also geklappt.

Wie man zusammenfindet: Matching und erste Schritte

Gefroi: Wie lief das Matching? Saßen alle Mentor*innen und Mentees an einem großen Tisch und man redet miteinander und guckt, ob die Chemie stimmt?

Marx: Nein, wir haben kein Speed-Dating veranstaltet. Wir haben eingangs Interviews geführt und Fragebögen ausfüllen lassen, um die Personen ein bisschen einschätzen zu können auf beruflicher und persönlicher Ebene. Anhand dieser Fragebögen und Interviews, die vor allem unser Projektkoordinator und unsere Mentoring-Expertin geführt haben, haben wir versucht, passende Verbindungen zu finden. Das war auch für uns die größte Herausforderung an dem Ganzen. Wichtig sind natürlich die Wünsche der Teilnehmer*innen – Frau Möller wollte beispielsweise mit einem

Mentee zusammenarbeiten, das sich auf jeden Fall selbstständig machen will. Andere Mentor*innen wollten lieber jemanden begleiten, der oder die eine leitende Tätigkeit innerhalb eines Architekturbüros anstrebt. Auch die Fachrichtungen sind natürlich wichtig. Das Matching ist also eine Kombination aus den Einschätzungen, die wir anhand der Fragebögen gewonnen haben und den Wünschen der Mentor*innen und Mentees. Auf dieser Grundlage haben wir Vorschläge gemacht, wir haben also niemanden „zwangsverheiratet“.

Gefroi: Das Programm lief genau in der Corona-Zeit, von August 2021 bis Februar 2023. War das ein Problem? Es ist ja etwas anderes, ob man sich zusammensetzt oder miteinander telefoniert oder eine Videokonferenz macht.

Marx: Die ursprüngliche Idee für das Mentoring geht auf das Jahr 2019 zurück. Als das Konzept fertig war und in die Umsetzung gehen sollte, kam der große Lockdown. Wir haben tatsächlich überlegt, ob wir das Vorhaben abblasen. Wir haben dann lange diskutiert und uns entschlossen, es trotzdem zu starten, mit Online-Terminen und Treffen an der frischen Luft.

Gefroi: Lief es gut zwischen Ihnen und Frau Paulsen?

Möller: Ja, sehr. Und das Ganze war keine Einbahnstraße. Ich musste beispielsweise auch lernen, mich zurückzunehmen. Als Selbstständige und von meinem Charakter her dränge ich immer ziemlich, ich will antreiben, loslegen. Das Programm ist aber so angelegt, dass die Initiative vom Mentee ausgeht. Den anderen kommen zu lassen, die Begleiterin zu sein und nicht diejenige, die führt, war für mich ungewohnt.

Gefroi: Gab es eine feste Struktur für Themen, für Schritte?

Paulsen: Es war relativ offen. Das war auch eine Aufgabe an mich als Mentee: Selbst eine Struktur aufzubauen, überlegen, was für meinen Werdegang und meinem Wunsch nach Selbstständigkeit wichtig ist. Ich hatte ja ein

erstes Projekt am Start und wollte das umsetzen. Ich habe dafür ganz klassisch einen Fahrplan erstellt, der sich an den Leistungsphasen orientiert. Die Ausarbeitung und die Umsetzung des Projekts hat Frau Möller begleitet. Manche Sachen habe ich ziemlich gut alleine hingekriegt, bei anderen Dingen war ich unglaublich froh, jemand Erfahrenes an meiner Seite zu haben.

Möller: Wir haben uns immer persönlich getroffen, nach Feierabend bei uns im Büro. Einer bringt Käsekuchen und dann redet man.

Wege in die Selbstständigkeit

Gefroi: Und dieses erste Projekt haben Sie dann ganz alleine durchgezogen? Das stelle ich mir herausfordernd vor, sich selbstständig machen und gleich das erste Projekt durchzuziehen.

Paulsen: Ich habe das anfangs einfach neben meinem Angestelltenverhältnis gemacht. Und ich bin auch noch zweifache Mutter. Es bedeutete auch Wochenendarbeit und morgens um vier Uhr aufstehen. Es ist war viel, aber es ging.

Gefroi: Ist das alles jetzt in etwas ruhigere Fahrwasser gekommen?

Paulsen: Ja, ein wenig. Aber ich kann noch nicht langfristig planen, denn man weiß nicht, ob und welche Projekte man bekommt. Ich bin ganz froh, wenn ich so in etwa die nächsten drei Monate absehen kann und weiß, dass ich in der Zeit überleben kann. Alles andere wird sich zeigen.

Gefroi: Frau Möller, kennen Sie das von früher?

Möller: Wenn man ganz am Anfang steht, ist die Selbstständigkeit ein einziges Auf und Ab. Mit der Zeit wird es dann stabiler und planbarer und man hat eben Erfahrung und Routine. Aber klar: Stress ist unvermeidlich und es hängt von der Persönlichkeit ab, wie man mit Drucksituationen umgeht.



Gefroi: Wie wichtig ist psychologisches Geschick und Empathie für eine Mentorin?

Möller: Ohne Empathie geht das nicht. Es ist immer beides: Man muss sachlich an den Dingen arbeiten, aber natürlich den anderen auch in seiner Situation sehen und darauf eingehen. Aber ich bin auch keine Therapeutin und habe keine psychologischen Analysen vorgenommen oder Ratschläge erteilt. Es geht um die Sache, nicht ums Persönliche. Und ich habe auch gelernt, mich zurückzunehmen. Heißt: Der Mentee ist der Holende. Das, was geholt wird, kann auch gegeben werden. Was nicht geholt wird, ist dann auch nicht so wichtig. Also: Nur die Ratschläge auf den Weg mitgeben, die auch gewollt sind, statt zu allem seinen Senf dazu zu geben.

Wechselseitige Lerneffekte

Gefroi: Frau Paulsen, rückblickend betrachtet: War das Mentoring für Sie eine gute Sache? Würden Sie es anderen empfehlen?

Paulsen: Ja, definitiv. Ich bin froh, dass es das gab und es kam für mich zum perfekten

Zeitpunkt. Ich bin froh, dass ich ausgewählt wurde und dann noch das Glück hatte, eine so tolle Mentorin zu bekommen. Wenn ich das nicht gehabt hätte, weiß ich nicht, ob ich das mit der Selbstständigkeit tatsächlich so durchgezogen hätte, weil man echt an seine Grenzen kommt.

Gefroi: War es für Sie auch lohnend, Frau Möller?

Möller: Auf jeden Fall. Es ist schön, seine Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben zu können und zu sehen, dass man anderen helfen kann. Aber es gab für mich noch einen weiteren Zugewinn: Man fühlt sich in andere ein. Ich schaue auf meine Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen im Büro heute anders als bisher, sehe noch mehr, was sie leisten. Dieses Innehalten und Reflektieren war für mich sehr wertvoll. Übrigens hat das Programm auch meine Sicht auf die Architektenkammer verändert: Ich gehörte zu den vielen Mitgliedern, die eher unsichtbar sind, die ihre Beiträge zahlen, sich aber sonst nicht engagieren. Das hat sich geändert. Mir ist jetzt klar, dass die Kammer vom Engagement ihrer Mitglieder lebt und von ihnen geprägt wird – und dass sie ein Ort ist, wo wir

uns gegenseitig unterstützen und den Berufsstand stärken.

Marx: Das ist doch toll, wenn rüberkommt, dass die Kammer ein Ort ist, an dem man mitgestalten oder sich austoben kann. Das ist ja hier keine Bürokraten-Organisation, sondern ein Ort, an dem Austausch stattfindet, wo Netzwerke geknüpft und gepflegt werden. So haben wir insbesondere die Mentees auch auf unsere Arbeitskreise und Projektgruppen, etwa den Arbeitskreis Junge Architekt*innen, hingewiesen und angeregt, diese zu besuchen, oder auf die Seminare unserer Fortbildungsakademie, die sie zu vergünstigten Konditionen buchen können. Die Kammer bietet viele Möglichkeiten der Partizipation, des Austausches und der Beratung.

Gefroi: Wechseln die Mentor*innen eigentlich jedes Mal?

Marx: Wir haben jetzt gerade den zweiten Durchlauf gestartet. Es sind tatsächlich zwei Mentor*innen aus dem ersten Durchlauf wieder dabei, was ich toll finde, weil es zeigt, dass sie das Programm gut finden und weil sie natürlich Erfahrungen sammeln in Bezug auf die Betreuung, die den Mentees zu Gute

kommt. Es ist sehr gewollt und gewünscht, dass das ehrenamtliche Engagement sich verstetigt und wir einen gut gemischten Pool von Mentor*innen aufbauen, um auf die Wünsche von den potentiellen Mentees, die sich melden, einzugehen.

Gefroi: Aus Kammersicht: Was hat man aus der ersten Runde gelernt? Was will man beibehalten, was will man ändern?

Marx: Ich war überrascht und erfreut, wie gut das Matching funktioniert hat. Was wir hier von Frau Möller und Frau Paulsen gehört haben, steht durchaus exemplarisch auch für die anderen Tandems. Die Vorbereitung und Anbahnung mit Fragebögen und Interviews haben wir offenbar sehr gut hinbekommen – es ist ja nicht ganz einfach, die richtige Balance zu finden zwischen notwendigen Informationen und zu Persönlichem. Jetzt, nach Corona, haben wir eine gemeinsame Kick-off-Veranstaltung ins Programm aufgenommen, um dem ganzen einen stärkeren Rahmen und eine größere Präsenz zu verleihen. So eine gemeinsame Veranstaltung soll es dann auch in der Mitte und am Ende des Programms geben. Wir wollen ermöglichen, dass sich die Mentor*innen und die Mentees kennenlernen, eine Gruppendynamik entsteht und Vernetzungsmöglichkeiten erkannt werden.

Laufend Mentor*innen gesucht!

Gefroi: Ist es das erklärte Ziel, dass am Ende des Prozesses die Selbstständigkeit der Mentees steht?

Marx: Die Urkunde, daran teilgenommen zu haben, bekommen alle Mentees, ob sie sich selbstständig gemacht haben oder nicht. Wir geben das nicht als Ziel vor und erwarten das auch nicht heimlich. Es geht darum, die Mentees zu ermutigen, ihnen Rüstzeug zu vermitteln und wenn am Ende die erfolgreiche Selbstständigkeit steht, ist das natürlich schön. Wir flankieren das Mentoring übrigens auch mit einer rechtlichen Beratung für Grün-

der*innen. Was mir noch wichtig ist: Das Programm steht allen Mitgliedern, gleich welcher Fachrichtung, offen. Auch außerordentliche Mitglieder können sich melden. Und es kann auch zu fachrichtungsübergreifenden Tandems kommen. Wir haben auch Personen aus der Innenarchitektur und Architektur zusammengebracht, weil es uns sinnvoll erschien. Es hat total gut funktioniert und beide haben es als sehr bereichernd empfunden. Also: Jedes Mitglied jeder Fachrichtung und jeder Beschäftigungsart kann sich melden – Mentor*innen durchlaufend immer; Mentees werden jetzt wahrscheinlich noch anderthalb Jahre warten müssen, bis die nächste Runde startet.

Möller: Ich fand es schade, dass sich so wenig Mentor*innen gemeldet haben. Warum sollen wir Erfahrenen, Älteren nicht für die Jüngeren bereitstehen? Ich denke, es müssten hundert Mentoren sein und nicht die sechs, die es beim ersten Durchlauf waren.

Marx: Ich denke, es liegt an dem, was sie vorhin sagten: Viele Mitglieder erkennen die Kammer nicht als Ort, an dem Austausch stattfindet. Daran müssen wir stärker arbeiten, was wir mit diesem Interview auch versuchen. Und es hatte wohl auch etwas mit der Vorsicht in der Coronazeit zu tun.

Gefroi: Jetzt läuft der zweite Durchlauf schon an. Wie ist die Zahl von Bewerbungen?

Marx: Ähnlich wie beim ersten Mal. Wir haben nicht alle Mentee-Bewerbungen berücksichtigen können. Ein größerer Pool an Mentor*innen wäre also wichtig, um alle Wünsche in Einklang bringen zu können. Also: Wer gerne Mentor*in sein möchte soll sich unbedingt bei uns melden. Dafür reicht eine einfache, formlose E-Mail an mentoring@akhh.de.

Gefroi: Frau Möller, Frau Paulsen, nachdem das Mentoring abgeschlossen ist: Gibt es noch Kontakt zueinander?

Möller: (lacht) Mein Büro wartet schon sehnsüchtig auf den nächsten Käsekuchen von Frau Paulsen.

Marx: Was mich interessiert: Was muss aus ihrer Sicht jemand mitbringen als Mentorin?

Möller: Man muss die Lust haben, auf die nachfolgende Berufsgeneration zuzugehen, der nächsten Generation zu begegnen, und im Monat drei bis vier Stunden Zeit haben - und das schafft man auch neben Familie und Beruf.

Marx: Und als Mentee?

Paulsen: Man sollte den Wunsch haben, beruflich voranzukommen und dabei guten Rat anzunehmen. Warum nicht die professionelle Hilfe nutzen und richtig gut starten? Man wäre doch schön blöd, wenn man dieses Angebot nicht nutzt. Ich meine, wo kriegt man denn so etwas: Man profitiert kostenfrei von 30 Jahren Berufserfahrung von wirklich guten Leuten. Das ist eine riesige Hilfe. Und so wie die Kammer das aufgezogen hat: Respekt. Das ist sehr professionell.

Gefroi: Ich danke Ihnen sehr für das Gespräch!

Bekanntmachung

Wahl zur Vertreterversammlung des Versorgungswerks: Wahlvorschläge bis 31. Juli möglich



Die Vertreterversammlung ist das oberste und ausschließlich mit Berufsangehörigen besetzte Beschluss- und Kontrollorgan des Versorgungswerks der Architekten (VwDA). Die vierjährige Amtsdauer endet am 31. Dezember 2023. Deshalb findet vom 1. bis 31. Oktober die Online-Wahl der Mitglieder der neuen Vertreterversammlung statt – eine alternative Briefwahl ist bis spätestens 18. September zu beantragen. Die Wahlunterlagen, die auch den Antrag auf Briefwahl beinhalten, werden Ende August versandt.

Nach § 5 Abs. 1 der Satzung des VwDA besteht die Vertreterversammlung insgesamt aus 19 Mitgliedern aus dem Teilnehmerkreis des Versorgungswerks: 13 Mitglieder für die Architektenkammer Baden-Württemberg,

drei Mitglieder für die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und drei Mitglieder für die Hamburgische Architektenkammer. Durch den Landesvorstand der Architektenkammer Baden-Württemberg werden davon sechs Mitglieder, durch den Vorstand der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein sowie durch den Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer je ein Mitglied bestellt.

Neben den bestellten Vertreterinnen und Vertretern sind durch Wahl getrennt für Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Hamburg zu wählen:

- sieben Mitglieder für Baden-Württemberg
- zwei Mitglieder für Schleswig-Holstein
- zwei Mitglieder für Hamburg

Eine gleich große Zahl von Stellvertretenden wird in gleicher Weise gewählt bzw. bestellt.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle Personen, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind. Dies sind Teilnehmer nach § 11 Satzung des VwDA, freiwillige Teilnehmer nach § 15, Altersruhegeldempfänger nach § 27 und Empfänger einer Berufsunfähigkeitsrente nach § 26 Satzung des VwDA. Die durch die Kammern bereits bestellten Vertreter:innen und Stellvertreter:innen sind von der Wahlliste ausgeschlossen und somit auch nicht mehr wählbar.

Der Wahlausschuss wird am 9. November 2023 in der Geschäftsstelle des VwDA das Wahlergebnis feststellen. Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgt in den Januar-Ausgaben der Deutschen Architektenblättern (Ausgabe Baden-Württemberg, Hamburg, Schleswig-Holstein) und dem Deutschen Ingenieurblatt (Ausgabe Schleswig-Holstein) sowie auf der Internetseite des VwDA.

Der Wahlausschuss

Zusätzliche Erläuterungen

1. Das Wählerverzeichnis

Das Wählerverzeichnis wird in das digitale Mitgliederportal des VwDA eingestellt und ist vom 1. Juni bis zum 31. Juli 2023 in der Geschäftsstelle des VwDA zu den Geschäftszeiten einsehbar:

Versorgungswerk der Architektenkammer Baden-Württemberg
 Danneckerstraße 52, 70182 Stuttgart
 Geschäftszeiten: Mo bis Do, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Fr 9 bis 12 Uhr

2. Wahlvorschläge und Einspruch gegen das Wählerverzeichnis

Wahlvorschläge sind bis spätestens 31. Juli 2023 schriftlich einzureichen. Wer eine Eintragung im Wählerverzeichnis für unrichtig hält, kann bis zum 31. Juli 2023 Einspruch einlegen. Entscheidend ist der Posteingang.

Versorgungswerk der Architektenkammer
Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Postfach 1273
21504 Glinde

Formular zur Einreichung von Wahlvorschlägen: www.vwda.de/wahlvorschlag/

Wahlvorschläge müssen den Vorgaben des § 7 der Wahlordnung entsprechen:

(1) Jeder Wahlberechtigte kann für die Wahl zur Vertreterversammlung nominiert werden, sofern der Wahlvorschlag von drei Wahlberechtigten unterstützt wird.

(2) Jeder Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag einreichen oder unterstützen. Wahlberechtigte können nur Kandidaten aus derselben Architektenkammer bzw. Architekten- und Ingenieurkammer vorschlagen oder unterstützen, der sie selbst angehören.

(3) Wahlvorschläge können bis zum Ablauf des dritten Kalendermonats vor Beginn der Wahlzeit schriftlich beim Wahlausschuss eingereicht werden.

(4) Ein Wahlvorschlag darf bis zu zwei Kandidaten enthalten und muss folgende Angabe der Kandidaten enthalten: Namen, Vornamen, Geburtsdatum und Postanschrift.

Es sind ferner die Namen, Vornamen und Postanschriften der die Kandidatur Unterstützenden aufzuführen. Die Unterstützung der Kandidatur ist jeweils durch eigenhändige Unterschrift zu bekunden.

(5) Von den Kandidaten ist eine Erklärung mit folgendem Inhalt beizufügen:

1. Einverständnis zur Kandidatenvorstellung auf der Homepage des Vwda,
 2. Einverständnis mit der Wahlaufstellung und Bestätigung, im Fall der Wahl, die Wahl anzunehmen,
 3. Bestätigung, dass sie wählbar sind und kein Fall von § 5 Abs. 3 der WahlO vorliegt.
- (6) Auf jedem Wahlvorschlag ist der Tag des Eingangs bei der Geschäftsstelle zu vermerken. Wahlvorschläge, die nach Ablauf der gesetzten Frist eingehen, werden vom Wahlausschuss nicht berücksichtigt.
- (7) Wahlvorschläge, die gegen die Absätze 1-6 verstoßen sind ungültig.

Hamburger Architektur Sommer 2023 - I: Veranstaltungen der HAK und der HIK-Bau

Auch die Hamburgische Architektenkammer beteiligt sich mit gleich einem ganzen Bündel an Veranstaltungen am diesjährigen Hamburger Architektur Sommer. Hier die Veranstaltungen im Juni/Juli. Das gesamte Programm des Hamburger Architektur Sommer 2023 finden Sie im Internet unter: <https://www.architektursommer.de/>

raumfaire: Künstlerische Interventionen und stadträumliche Aktionen

Gesucht werden Handlungs-Perspektiven für den Transitraum zwischen Hauptbahnhof und dem Beratungs- und Gesundheitszentrum Drob Inn beim Besenbinderhof. Raumfaire beobachtet, kommuniziert und erprobt

im Hamburger Architektur Sommer drei Wochen lang in verschiedenen Kooperationen und Formaten Ansätze für konzeptionelle und gestalterische Verbesserungen, die diesen städtischen Verbindungsraum sicherer, qualitätvoller und zugänglicher werden lassen können für alle, die ihn nutzen und durchqueren. Die Interaktion mit Menschen vor Ort sowie der anschließende Austausch unterschiedlicher Blickwinkel stehen im Vordergrund. Geplant sind Beteiligungsformate, Pop-Up-Workshops, Installationen, Dialogformate, Rundgänge und weitere angegliederte Veranstaltungen.

Termin: Bis 22. Juni 2023 (Finissage)

Ort: Carl-Legien-Platz vor dem Museum für

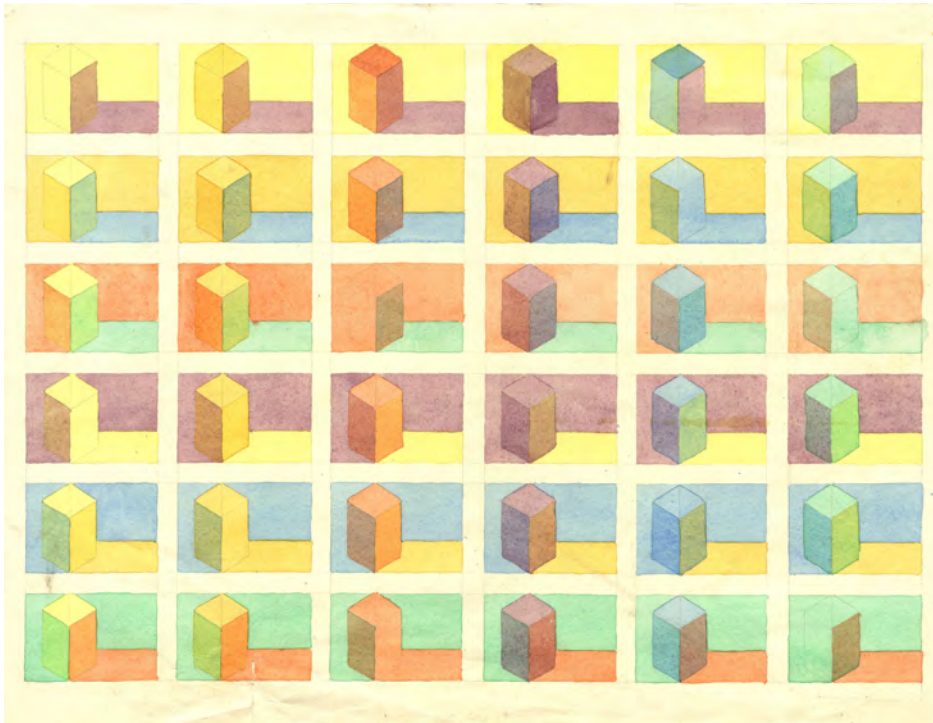
Kunst und Gewerbe (MK&G), Freiraum (MK&G)

Veranstalter: Hamburgische Architektenkammer / Projektgruppe Gleichstellung und Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen
Leitung: Meike Heinsohn, Beke Illing-Moritz, Elke Seipp

Eintritt: Eintritt frei, z.T. Anmeldung erforderlich

Ausstellung: „Moderne Bauformen“ in Hamburg in den 1930er Jahren

Die bekannte Architekturzeitschrift „Moderne Bauformen“ präsentierte auch in den 1930er Jahren viele aktuelle Bauten in Hamburg – ganz offensichtlich aber nicht unbedingt das, was man für „Nazi-Architektur“



Fritz Schleifer, Studienblatt

hält. Die Ausstellung zeigt Beispiele. Es erscheint eine Begleitpublikation mit Beiträgen von Gert Kähler, Roland Jaeger und Hans Bunge.

Termin: Bis 11. Juni 2023

Eintritt frei

Ort: Haus Karl Schneider

Grünewaldstraße 11, 22607 Hamburg

Veranstalter: Hamburgisches Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer, Karl-Schneider-Haus (Peter Dinse) und Stiftung Denkmalpflege

Schüler*innenwettbewerb: Open space – Raum für neue Möglichkeiten

Wie kann unsere Stadt nachhaltig so verändert werden, dass sie auch für die kommenden Generationen einen attraktiven Lebensraum darstellt? Wie lassen sich vernachlässigte Orte und Räume in unserer Stadt unter dieser Prämisse umgestalten und mit neuen Inhalten füllen? Zu dieser Fragestellung lobte die Initiative „Architektur und Schule“ der Hamburgischen Architektenkammer in Kooperation mit der Schulbehörde im Februar

einen Wettbewerb aus, zu dem alle Hamburger Schülerinnen und Schüler aufgerufen wurden, ihre kreativen Ideen in Form von Modellen, Plakaten oder Objekten bis zum 6. Juni einzureichen. Die Ergebnisse werden von einer Fachjury prämiert und öffentlich ausgestellt.

Termine: Ausstellung vom 7. – 18. Juni,

Mo – Fr, 10.00 – 16.00 Uhr; Sa, So

11.00 – 18.00 Uhr, Eintritt frei

Preisverleihung:

Di, 13. Juni um 13.00 Uhr

Ort: „Gewächshaus. Raum für kulturelles Wachstum“, Wartenau 16, 22089 Hamburg

Veranstalter: Architektur & Schule, Hamburgische Architektenkammer

Info: www.akhh.de/schuelerwettbewerb

Leitung: Susanne Szepanski

Zwei Ausstellungen: „Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes“, Fritz Schleifer 1903 – 1977. Hamburger Architekt und Künstler

Der Hamburger Fritz Schleifer studierte von 1922 bis 1924 am Bauhaus in Weimar bei Schlemmer, Klee, Kandinsky und anderen. Er

setzte sein Studium an der TU München im Fach Architektur fort. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er bis 1958 Lehrer an der Landeskunstschule in Hamburg, der heutigen Hochschule für bildende Künste. In seiner späteren Lebensphase widmete er sich vorrangig der Graphik. Die beiden Ausstellungen zeigen zum ersten Mal einen Überblick über sein Lebenswerk. Zeitgleich erscheint eine umfangreiche Monographie zu Leben und Werk Fritz Schleifers.

Termine:

Fritz Schleifer 1: Der Architekt

16. Juni bis 15. Juli 2023

Eröffnung: 15. Juni 2023, 18.00 Uhr

Fritz Schleifer 2: Der Künstler

21. Juli bis 26. August 2023

Eröffnung: 20. Juli 2023, 18.00 Uhr

Ort: Galerie Renate Kammer, Münzplatz 11, 20097 Hamburg

Veranstalter: Hamburgische Architektenkammer

Kurator: Hans Bunge

Auch die Hamburgische Ingenieurkammer-Bau beteiligt sich am Hamburger Architektur Sommer mit einer Veranstaltung:

Ausstellung: Ingenieurbaukunst in Szene gesetzt – Fotografien von Otto Rheinländer

Der Hamburger Architektur Fotograf Otto Rheinländer (1904 – 1077) arbeitete auch für namhafte örtliche Baufirmen. Dazu zählten das große Bauunternehmen Paul Hammers AG, der Montagebau Spezialist Paul Thiele AG und die vor allem auf Tiefbau fokussierte Firma Fr. Holst. Rheinländers Fotos geben grandiose Einblicke in die Ingenieurbaukunst der 50er, 60er und 70er Jahre.

Termin: 30. Juni bis 12. August 2023, geöffnet 12.00 – 19.00 Uhr, außer sonntags

Eröffnung: 29. Juni 2023, 18.00 Uhr

Ort: Levante Haus Hamburg, Mönckebergstraße 7, 20095 Hamburg

Eintritt frei

Veranstalter: Hamburgische Ingenieurkammer-Bau

Hamburger Architektur Sommer 2023 – II: Veranstaltungen der HSBK

Vor Ort im Kesselhaus

Die Hamburger Stiftung Baukultur zieht in das Kesselhaus. Mit ihrer Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel präsentieren Hamburger Planer*innen gestalterische Ansätze, die dem Klimaschutz dienen und dem Klimawandel begegnen. Im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers wird die Ausstellung um weitere innovative Projekte ergänzt.

Darüber hinaus lädt die HSBK Nutzende ein, ihrerseits Impulse für nachhaltiges Leben spielerisch zu formulieren: Welche baulichen Gegebenheiten erleichtern ressourcenschonendes Verhalten und wie können Räume gestaltet werden, um im Alltag den CO₂-Verbrauch deutlich zu reduzieren?

Offen für Alle soll der Diskurs zwischen Planenden, Verwaltung, Politik und Wirtschaft auch die Perspektiven von Nutzenden einbeziehen.

Es werden Führungen durch die Ausstellung angeboten und unterschiedliche Veranstaltungen für einen offenen Austausch.
Täglich offen vom 7. – 18. Juni 2023
Kesselhaus in der Hafencity
Am Sandtorkai 30, 20457 Hamburg

Dienstag, 6. Juni 2023

Eröffnungsveranstaltung

#Stadtgestalt im Klimawandel_Perspektivwechsel

19.00 Uhr Impulse und ein Podiumsgespräch zum Thema Transformationsprozesse mit Oberbaudirektor Franz-Josef Höing (angefragt)

20.30 Uhr Aperitif in der Ausstellung

Freitag, 9. Juni

#Perspektivwechsel

15.30 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel

16.15 Uhr Eröffnung, Input und Diskussion mit

Dr. Susan Rößner, Zero-Waste-Konzepte
17.30 Uhr Aperitif in der Ausstellung

Montag, 12. Juni

Architektur kommunizieren heißt den Wandel begleiten

15.30 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel

16.00 Uhr Eröffnung, Inputs und moderierte Diskussion mit denen, die von Transformationsprozessen in unserer Stadt berichten: Sie schreiben, erzählen, filmen und zeigen was sich verändert, kommentieren und bewerten den Wandel in der Gestalt unserer Stadt.

17.30 Uhr Aperitif in der Ausstellung

Mittwoch, 14. Juni

Suffizienzfördernde Planung

Arbeiten aus dem Experimentallabor der hcu

16.00 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel

16.30 Uhr Susanne Brorson, Vertretungsprofessur hcu, Experimental Design

Kurzpräsentation der Arbeiten durch die Studierenden

Gespräch mit Gästen wie Lieven Nijs von BLAF, Barbara Vogt von White Arhitekti, Jonas Nordgren von Schauman Nordgren (angefragt) sowie Gesprächspartner*innen aus

Hamburg

18.00 Uhr Aperitif in der Ausstellung

Vor Ort im Kreuzfahrtterminal

Dienstag, 6. Juni und Mittwoch 7. Juni

HSBK bei der Building Green

#Stadtgestalt im Klimawandel auf der Messe in Altona

7. Juni 2023 14.50 Uhr

Zukunftsorientierte Stadtentwicklung

Gespräch u.a. mit dem Stiftungsvorstand Karin Loosen

Vor Ort im Schuppen 29

Freitag, 7. Juli, 14.30 bis 21.00 Uhr

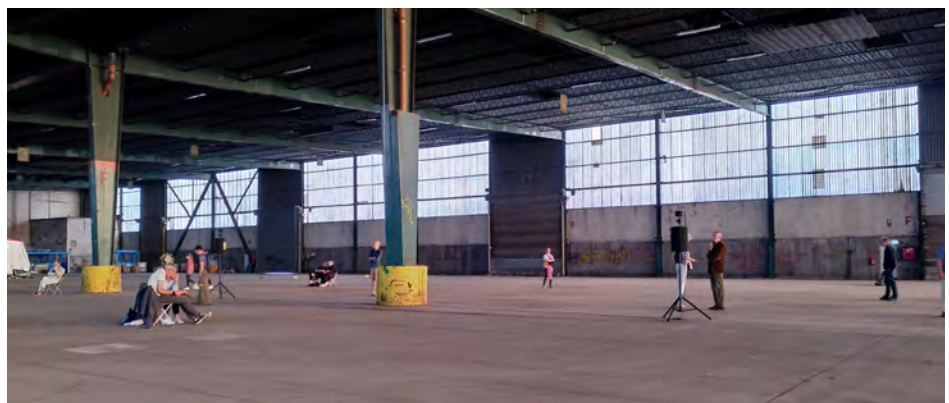
Die ganze Stadtgesellschaft

Die Hamburger Stiftung Baukultur lädt herzlich ein, planerische Ideen in der Ausstellung „Die ganze Stadt“ der BSW im Schuppen 29 gemeinsam zu diskutieren.

Unterschiedliche und auch ungewöhnliche Positionen zur Entwicklung städtischen Raums werden vorgestellt und bieten Inspiration für den Diskurs an einer langen Tafel der Baukultur.

Sie sind herzlich eingeladen, ohne Anmeldung vorbeizukommen. Der Eintritt ist frei.

Mehr unter www.hsbk.city.



Schuppen 29, Foto: © Tina Unruh

Hamburger Architektur Sommer 2023 – III: Weitere Highlights des Programms im Juni

Architektur in Performance

Was erzählt uns der menschliche Körper über die Architektur? Eine Menge. Ungewohnte Perspektiven der Wahrnehmung öffnen den Raum in Tanz und Bewegung, formen die Umgebung als Speicher von Erinnerung. Am Info Pavillon auf den Magellan-Terrassen lädt das Projekt „stadtküsten - verweben“ am Nachmittag des 10. Juni zur performativen Landgewinnung ein. Zwischenräume im Herzen Hamburgs werden von dem bildenden Künstler Arne Lösekann und den Tänzer*innen des THE CURRENT DANCE COLLECTIVE unter der Leitung von Suse Tietjen auf spielerische Weise in Besitz genommen und neu geschaffen. Temporäre Verwebungen – kör-

perlich ausformuliert – lassen Raum zum Interpretieren und Träumen.

Eine „performative Architektur“, symbolisiert auch der Hamburger Architektur Sommer Info Pavillon selbst: Spektakulär, informativ, einladend steht das Konzept des Künstlerkollektivs „umschichten“ für Zirkularität, für Transformation – und für Bewegung. Pünktlich zur Eröffnung wurde er fertiggestellt – und unter den farbenfrohen, im Wind raschelnden Schirmen lässt sich wunderbar träumen.

Erinnerungskulturen

Was passiert mit Gebäuden, die es nicht

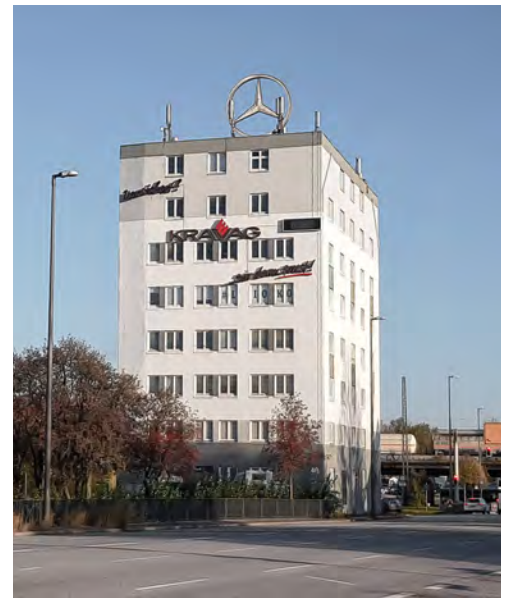
mehr gibt? Wie konstituiert sich das Gedächtnis einer Stadt? Wie schreibt sich Architektur in den Körper ein? Diesen Fragen stellt sich das Performance-Duo Douin/Schultz – die Choreografin und Tänzerin Gaëtane Douin und die Autorin und Performance-Künstlerin Alice-Marie Schultz – mit der Performance „Building/s Stories“ am 2. und 3. Juni im ehemaligen Parkhaus Gröninger Hof in der Hamburger Altstadt. Mittels Tanz, Text und Videoinstallation widmen sich die Künstlerinnen einer verschwindenden Architektur im Hamburger Stadtraum. Dabei wird die einstige Atmosphäre ausgesuchter Bauwerke wie Schilleroper, Postpyramide, Schule Neuhof, Cremonbrücke, Gründerzeit-



Info Pavillon in der Hafen City, Foto: © Guido Schwarz



Lacaton/Vassal, Palais de Tokyo, Paris, Foto: © Philippe Ruault



MercedesHaus, Foto: © BBS40 e.V.

haus Zeughausstraße, Sternbrücke für ein heutiges Publikum erlebbar gemacht und den Gebäuden dadurch eine neue Präsenz verliehen. Als Grundlage dienten Interviews mit Hamburger*innen zu den ausgewählten Bauwerken. Die Erfahrungen, Erlebnisse, Wünsche und Utopien finden sich künstlerisch interpretiert sowohl im Tanz als auch im Text wieder.

Ein weiteres möglicherweise bald dem Verschwinden preisgegebenes Stück Hamburger Erinnerungskultur ist das am 9. November 1988 eingeweihte Bornplatz-Synagogen- und Denkmal der 2008 verstorbenen Hamburger Künstlerin Margrit Kahl. Mit der Ausstellung „Die Erfahrbarkeit des Raumes“ würdigt das Forum für Künstlernachlässe vom 4. bis 18. Juni im Künstlerhaus Sootbörn das Werk der Künstlerin und will damit den kritischen Diskurs zum Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum anregen. Schließlich stellt das Bodenmosaik an dem Ort, wo einst Hamburgs größte Synagoge stand – und bald wieder errichtet werden soll – ein herausragendes Beispiel der in der Mitte der 1980er Jahre entstehenden Bewegung der „Gegendenkmäler“ dar. Zudem werden in der Ausstellung künstlerische Interventionen von Irme-

la Kästner und record-o-mat gezeigt, die auf den Gedenkort direkten Bezug nehmen bzw. mit/auf ihm arbeiten. „Es wird vom Betrachter abhängen, ob er den Ort als horror vacui oder als genius loci erlebt und entdeckt“, so beschrieb Margrit Kahl die Funktionsweise ihres Werks.

Architektur als Bühne

Ein Theater zu bauen stellt Architekten vor besondere Herausforderungen. Es geht darum, einen Ort der Begegnung zu erschaffen, der vielfältigen Ansprüchen genügen muss, zumindest sollte er das. Die französischen Architekt*innen Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal haben mit der Umgestaltung des Pariser Ausstellungsortes Palais de Tokyo eine stimmige Herangehensweise an diese Aufgabe bereits erfolgreich bewiesen. Nun sind die Pritzker-Preisträger*innen mit der Generalsanierung der Internationalen Kulturfabrik Kampnagel betraut worden, die ab 2025 bei laufendem Spielbetrieb beginnen soll. Architektur bedeute für sie Freiheit und Großzügigkeit jenseits von ästhetischen und formalen Regeln und Standards. Die Menschen müssen sich in Gebäuden wohlfühlen, sagen sie. Unter dem Titel „Architectures of Creative Assembly“ sprechen

sie darüber in einer Podiumsdiskussion am 16. Juni auf Kampnagel mit weiteren Gästen wie der Wiener Stadtforscherin Elke Krasny und Benjamin Foerster-Baldenius von raumlaborberlin, der zur Eröffnung des Hamburger Architektur Sommers im Rathaus die Festrede gehalten hat.

Wie kann Architektur Kreativität, Gemeinschaft und Freiheit ermöglichen, die grundsätzlich die Perspektive der aller Nutzer*innen in den Mittelpunkt stellt, und dabei mit zukunftsorientierten, effizienten und nachhaltigen Bauweisen einhergeht? Fragen, denen sich auch die Planer*innen des neuen Körberhauses in Hamburg Bergedorf gestellt haben. Vom Spatenstich 2019 über die Grundsteinlegung 2020 und dem Richtfest 2020 bis zur Eröffnung 2022 hat die Fotografin Nicole Keller alle Phasen der Entstehung des neuen offenen Ortes mit ihrer Kamera dokumentiert. Die Ausstellung „Lichte Räume am Wasser“ zeigt vom 1. Juni bis 6. Juli neben der besonderen Architektur nicht nur das Wachsen des Gebäudes, sondern auch die Menschen, die darin wirken. Durch den besonderen Zusammenschluss des Bezirksamtes Bergedorf mit der Körber-Stiftung war der Bau dieses offenen Begeg-



Mikiko Sato Gallery, Foto: © Andreas Weiss



BUILDING/S STORIES Douin/Schultz Foto: ©Jonas Fischer

nungsortes mit einem integrierten Theater für rund 400 Zuschauer*innen möglich. Die Idee eines Hauses für Alle wurde somit verwirklicht, das Besucher*innen bei Führungen mit dem Architekten Josef Hämmerl am 24. Juni erleben können.

Bewegte Landschaften

Auch die Hamburger Hochschule für Musik und Theater hat mit dem Ligeti Zentrum am Veritaskai 1 in Hamburg Harburg einen neuen Veranstaltungsort. Mit „Neuland betreten!“ laden die Filmkünstlerin Susan Chales de Beaulieu und der Komponist und Musiker Vlatko Kucan am 11. Juni zu einer sinnlich experimentellen Erkundung dorthin ein. Sechs filmische Auseinandersetzungen mit dem Räumlichen, Territorialen, Urbanen, Ruralen treffen auf sechs Klangkompositionen und musikalische Improvisationen und erzeugen eine schöpferische Verzahnung von Bild, Bewegung, Ton, Klang und Sprache.

„Shakkei“ („geborgene Szenerie“) ist eine Technik der Landschaftsgestaltung in japanischen und chinesischen Gärten. Natürliche Gegebenheiten wie Berge oder Bäume außerhalb des Gartens werden dabei optisch als Kulisse oder Erweiterung in den Garten

integriert. Die Mikiko Sato Gallery präsentiert mit Toshifumi Hirose, Ken'ichiro Taniguchi und Yumi Nakata drei japanische Künstler*innen, die das traditionelle ostasiatische Konzept der „geliehenen Landschaft“ nicht für einen Garten, sondern im Kontext der zeitgenössischen Kunst verwenden. Vom 9. Juni bis 28. Juli in der Einkaufspassage Hamburger Hof am Jungfernstieg.

Kreativität im Verborgenen

Hinter den dicken Mauern des Mercedes Haus an der Billhorner Brückenstr. 40 wirken zahlreiche Hamburger Künstler*innen in ihren Ateliers und Studios im Verborgenen. Ihre Werke erblicken oft andernorts das Licht der Welt. Beispielsweise die Graffitikunst von Mirko Reisser alias DAIM, der sich vom Sprayer zum international renommierten Street Art Künstler (er ist außerdem Kurator der Ausstellung „Eine Stadt wird bunt“ im Museum für Hamburgische Geschichte) entwickelt hat und kürzlich im kanadischen Calgary das mit über 90 Metern höchste Wandbild geschaffen hat. Die kreativen Prozesse und Planungen finden jedoch im Mercedes Haus statt, wo die dort ansässigen Kreativschaffenden zu einer Führung durch alle Stockwerke einladen, die unterschiedlichen

Nutzungen, von Atelier über Werkstatt bis Tonstudio, vorstellen und dabei auf architektonische Spurensuche des besonderen Bauwerks gehen. Am 11. Juni um 15 Uhr.

In der architektonischen Rauminstallation von Kawahara Krause Architects „Die ganze Stadt. Hamburger Wettbewerbe und Verfahren 2017 – 2023“ zeigt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen vom 22. Juni bis 14. Juli das gesamte Spektrum an planerischen Ideen für die Zukunft der Hansestadt im Schuppen 29 in der HafenCity. Projekte, die bislang einzig in den Köpfen von Architekten und auf dem Papier bestehen.

Irmela Kästner



Projektor: Mein Stadtteil, mein Zuhause, meine Zukunft mit abj Architekt:innen GmbH, Kollage: © abj Architekt:innen

Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2023

Unter dem Motto „Architektur verwandelt“ findet am Wochenende 24./25. Juni in diesem Jahr wieder bundesweit der Tag der Architektur statt – in Hamburg schon seit Jahrzehnten gemeinsam mit den Fachingenieur*innen als Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst.

Das Hamburger Programm wurde in den letzten Jahren um verschiedene neue Formate erweitert.

Zeitzeugen – Projekte, deren Fertigstellung mehr als 20 Jahre zurückliegt

Großer Beliebtheit erfreut sich das 2017 eingeführte Format Zeitzeugen. Dessen Reiz liegt ganz eindeutig in der doppelten Zeitzeugenschaft: der des Gebäudes plus der der

führenden Planer*innen. Wandel des Zeitgeists, technischer Fortschritt, Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Entwicklungen innerhalb der planenden Disziplinen – all dies lässt sich für die Teilnehmer*innen mit allen Sinnen und durch den Vortrag der Planer*innen ganz anschaulich am Projekt selbst nachvollziehen. Architektur und Stadt als gebaute Umwelt unterliegen ebenso wie Architektur, Stadtplanung und Ingenieurbau als Disziplinen einem steten, zeitweilig auch einem beschleunigten, gar abrupten Wandel.

In diesen Jahr stellt Uwe Köhnholdt das Danke Hus am Meißberg (1993, Kleffel Köhnholdt Gundermann Architekten) und den Neuen Dovenhof (1994, Kleffel Köhnholdt Gundermann Architekten) in der Rubrik Zeit-

zeugen vor. Lutz Siebertz und Henning Kuhlwein präsentierten das städtebaulich/landschaftsplanerische Konzept und dessen Umsetzung auf dem ehemaligen Trabrennbahngelände in Farmsen (2002, Wettbewerb 1992, PPL Planungsgruppe Prof. Laage; Burckhardt, Engel, Laage, Moser, Opfermann, Siebertz / L+O Landschaftsarchitekten (heute GHP / Kontor Freiraumplanung). Ein frühes Beispiel dafür, wie durch künstlerische Zwischennutzung und gesellschaftlichen Protest der Erhalt von stadtbildprägendem Bestand gelingen kann, präsentiert der Architekt Bruni Brandi mit der Instandsetzung und denkmalgerechte Sanierung der Fleetinsel-Bebauung (1994). Auch die Schließung des Hafenkrankenhauses Ende 1990er Jahre war von Protesten begleitet. Die Schließung konnte jedoch nicht abgewendet werden. In Folge entstanden auf



Bauspielhaus Hexenberg, Architekturbüro Hormann, Foto: © Jan Hormann



Ehemaliger Getreidespeicher mit Verladebrücke Große Elbstraße 281, SEHW Architekten PartG mbB, Foto © Jakob Börner

dem Gelände verschiedene soziale Nutzungen. Dieter Patschan stellt das Projekt Servicewohnen St. Pauli (2002) vor.

PROJEKTOR – Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst für junge Leute

Das 2022 eingeführte Format „PROJEKTOR – Aktionen für junge Leute“ bietet für die Altersgruppe 6 bis 18 Jahre ein extrem spannendes Programm. Bei den Aktionen, die in der Regel in den Planungsbüros angeboten werden, sind Kinder und Jugendliche eingeladen, sich in integraler und digitaler Planung zu versuchen (ATP architekten ingenieure), den Südpol zu bereisen (bof architekten), Häuser nur aus Fäden zu konstruieren (SKAI Siemer Kramer Architekten Ingenieure), Bestandserhalt und CO₂-Emissionen zusammen zu denken (Andreas Heller Architects & Designers), sich auf Fotosafari zu begeben (DFZ Architekten), einen Windpark zu planen (Momentum Energy Planungs GmbH), die Standfestigkeit von Baugrund im Experiment zu erforschen (BBI Geo- und Umwelttechnik Ingenieur-Gesellschaft), die Zukunft des Stadtteils Mitte Altona mit Papier, Schere, Photoshop und Videoschnittprogrammen zu planen (abj Architekt:innen), die Konstruktion

von Brücken zu verstehen und eigene Brückenmodelle herzustellen (WTM Engineers GmbH), im Rollenspiel mit Helm und Zollstock in die Welt der Planer*innen einzutauchen (apoprojekt GmbH), ein Memory zu spielen, in dem Zeichnung und Foto eines Gebäudes jeweils das Paar ergeben (Lars Wittorf Projekt GmbH) und ihre Ideen auf das Heiligengeistfeld zu projizieren (Architekturbüro Weiss-schmidt).

39 Projektführungen und zehn thematische Touren

Im klassischen Programmteil werden Projekte und Themen in über 30 Stadtteilen präsentiert – im Osten und Westen, im Norden und Süden Hamburgs und natürlich im Zentrum sind viele Neubauten und Projekte im Bestand zu besuchen.

Nicht alltägliche Typologien wie die Kolibri Studios mit sieben Wohnungen in einem Townhouse (Schleicher Weiss Assoziierte), Mikroappartements in einem ehemaligen Luftschutzbunker (Doruk Architekten, Designhaus Medy, AG horizont Architekten, TBR Architekten), Roots – ein Holzhochhaus in der Hafencity (Störmer Murphy and Partners),

der Info Pavillon zum Hamburger Architektur Sommer 2023 (umschichten), der Hammerbrooklyn Digital Pavillon (Biber Architects, Spine Architects, Metapol Studios, WES LandschaftsArchitektur), Raumwunder in Niendorf und Osdorf (Gerd Streng Architekt), die Zwischennutzung Jupiter (asdfg Architekten), ein Businessclub in Ottensen (Stephen Willams Associates), eine urbane Biogasanlage auf Wilhelmsburg (Atelier JQTS, Johanna Schmeißer, Prof. Matthias Ballestrem) oder der 245 Meter hohe Elbtower (David Chipperfield Architects; Tragwerksplanung: ARGE Tragwerksplanung ELBTOWER, wh-p und WETZEL & von SEHT) geben ein Bild von der Vielfalt der in Hamburg realisierten Bauaufgaben.

Alle beteiligten Büros und die Guides freuen sich auf viele und interessierte Teilnehmer*innen.

Termin: Samstag, 24. Juni und Sonntag, 25. Juni 2023

Das Programmheft erscheint Anfang Juni als Heft oder im Netz – www.tda-hamburg.de.



Architekturquartett im „Familienquartier Finkenau“

Die DASL-Landesgruppe Nord und die Hamburgische Architektenkammer, in Kooperation mit der Hafencity Universität, laden zu der Neuauflage des Architekturquartetts ein.

Das Quartett bilden vier renommierte Persönlichkeiten, die unter Moderation der Journalistin Sabine Rheinhold ein städtebauliches Projekt aus ihren jeweils unterschiedlichen (fachlichen) Perspektiven beleuchten und diskutieren. Dabei stehen nicht nur Fragen zum städtebaulich-landschaftsplanerischen und architektonischen Konzept im Mittelpunkt sondern auch die Einfügung in den Stadtteil, Aspekte der Klimaanpassung und des Klimaschutzes, der Nachhaltigkeit und nicht zuletzt der Lebensqualität und Alltagstauglichkeit.

Begrenzt vom Eilbekkanal im Südosten und der Oberaltenallee im Nordwesten entstand das neue „Familienquartier Finkenau“ im Stadtteil Uhlenhorst in Hamburgs Norden auf dem Areal eines ehemaligen Pflegeheims, das seine Einrichtungen nun in einem Neubau di-

rekt an der Finkenau konzentriert. Das städtebauliche Konzept für das neue Viertel mit insgesamt rund 650 Wohneinheiten und einer Kindertagesstätte orientiert sich im Norden und Westen mit vier- und fünfgeschossigen Geschosswohnungsbauten an der Umgebung. Im südöstlichen Teil des Areal und in unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen Frauenklinik, die seit rund 20 Jahren den Kunst- und Mediacampus Hamburg beherbergt, bestimmen dagegen dreigeschossige Stadthäuser das Straßenbild: den historischen Vorbildern in Hamburg folgend, auf begrenzten, schmalen Grundstücken entwickelt, Wand an Wand, ähnlich in Materialität, Größe und Kubatur, aber vielfältig in ihrer jeweils individuellen Gestalt. Vielfältig wie die Gestaltung und die Typologien sind auch die Bewohner:innen und Eigentumsformen.

Es diskutieren:

- Ute Hertling, Landschaftsarchitektin
HHvH Landschaftsarchitekturbüro,
Hamburg

- Christian Holl, Architekturkritiker und -publizist, freinullvier Publizistik, Frankfurt/Stuttgart
- Jurij Martinoff, Architekt, martinoff Architekten, Hamburg
- Gabriele Wendland, Bewohnerin und Künstlerin, Atelier Wendland, Hamburg
- Moderation: Sabine Rheinhold, Journalistin

Termin: Mittwoch, 7. Juni 2023

Unmittelbar vor dem Architekturquartett führt Hans-Peter Boltres, Baudezernent im Bezirk Hamburg-Nord auf einem Rundgang durch das Familienquartier.

Beginn Führung: 17.30 Uhr

Treffpunkt: Emily-Ruete-Platz am Eilbekkanal

Beginn Architekturquartett: 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Ditz-Hörsaal, Mediacampus Finkenau 35

Anmeldung: <https://architekturquartett-dasl.de/>

Fortbildung Juni bis Juli 2023

Informationen rund um die Fortbildung, wie die Fortbildungssatzung, Merkblätter zur Dokumentationspflicht Fortbildung (Nachweise sammeln!) für Mitglieder und Veranstalter, die Teilnahmebedingungen und eine kurzweilige Einführung zum Qualifizierungsprogramm BIM nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern, erhalten Sie im Bereich Fortbildung unserer Website.

Das vollständige Fortbildungsprogramm mit allen Aktualisierungen und Ergänzungen finden Sie wie gewohnt auf unserem Fortbildungsportal unter www.akhh.de/fortbildungsprogramm. Dort können Sie sich auch für die Seminare anmelden

Hinweis zu den Formaten:

P: Präsenz-Seminar (findet in der Regel in der Hamburgischen Architektenkammer statt, Näheres siehe Webseite)

W: Online-Seminar

H: Präsenz-Online-Seminar (Sie haben die Wahl!)

B: Blended Learning

Zur Stafflung der Gebühren:

Mitglieder / Gäste / Ermäßigt / JM junge Mitglieder / ExG Existenzgründer*innen

Stand 9. Mai 2023

Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Juni

HAK231.64P

Freitag, 2. Juni 2023

Workshop Architekturillustration: Individuelle Handzeichnungen und Illustrationen

Katharina Cordsen

150,- € / 220,- € / 70,- €

HAK231.86P

Samstag, 3. Juni 2023

Qualitätsmanagement im Bauwesen zur Sicherstellung von Mangelfreiheit und Pflichterfüllung

Thomas Wedemeier

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.65P

Montag, 5. Juni 2023

Büronachfolge und Teilhabe erfolgreich umsetzen

Heidi Tiedemann und Stefan Buschmann

190,- € / 260,- € / 90,- € / ExG 90,- €

in Kooperation mit der HIK

HAK231.66B

Montag, 5. Juni bis

Donnerstag, 29. Juni 2023

BIM Modul 3 – Informationskoordination nach BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern



Eberhard Beck, Steffen Feirabend, Nikolas Früh u.a.

1.960,- € / 2.360,- € / 1.460,- €

in Kooperation mit diversen Länderarchitekten- und Länderingenieurkammern

HAK231.68P

Mittwoch, 7. Juni 2023

Mut zur Selbstständigkeit Teil 2: Marketing für Architekt*innen – Akquisestrategien?

Susanne Diemann

110,- € / 180,- € / 50,- € / ExG 50,- €

Neu im Programm

HAK231.95P

Freitag, 9. Juni 2023

Neuer Rechtsrahmen für den Umgang mit Bodenmaterial

Ersatzbaustoffverordnung (EBV) und Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV 2023) – Praxiswissen für Landschaftsarchitekt*innen, Bauingenieur*innen und Architekt*innen

Holger Seit, Thomas Prenzer, Jutta Pruter, Olaf Düwel (angefragt)

180,- € / 260,- € / 90,- €

HAK231.69P

Freitag, 9. Juni und Samstag, 10. Juni 2023

„Wen? – Oha!“

Typen im Projekt richtig nehmen

Arno Popert

300,- € / 370,- € / 140,- €

HAK231.70P

Freitag, 9. Juni und Samstag, 10. Juni 2023

Adobe Photoshop CC

Kay Schröder

390,- € / 470,- € / 200,- €

Neuer Termin

HAK231.67P

Dienstag, 12. Juni 2023

Büromanagement im Planungsbüro – Wie Sie Ihr Büro zum Erfolg führen

Heidi Tiedemann

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.71H

Dienstag, 13. Juni 2023

Vergaberecht für Architekt*innen und Ingenieur*innen (inkl. VOB/A, VgV, VOB/B und VOB/C)

H. Henning Irmeler

150,- € / 220,- € / 70,- €

HAK231.73P

Freitag, 16. Juni 2023

Strohgedämmte Gebäude fachgerecht planen: Klimaschutz mit Holz, Stroh und Lehm

Dirk Scharmer

150,- € / 220,- € / 70,- € / JM 40,- €

Verlegt vom 29. Juni 2023

HAK231.76P

Donnerstag, 29. Juni 2023

Bauvertragsrecht aus Sicht der*des Architekt*in – ein Praxisreport

Jürgen Steineke

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.74P

Freitag, 23. Juni und Samstag, 24. Juni 2023

Workshop Architekturfotografie – Bildliche Übersetzung von Architektur

Anja Schlamann

290,- € / 360,- € / 140,- €

HAK.231.89P

Samstag, 24. Juni 2023

Das novellierte Gebäudeenergiegesetz 2023 – konstruktive Folgen aus der Verschärfung der Wärmeschutzanforderungen

Stefan Horschler

160,- € / 230,- € / 80,- € / JM 40,- € / ExG 80,- €

HAK231.75H

Dienstag, 27. Juni 2023

Urheber- und Patentrecht für Innenarchitekt*innen und Architekt*innen

Markus Felsch und Wieland Groth

110,- € / 180,- € / 50,- €

HAK231.16P

Freitag, 30. Juni 2023

Kreislaufgerecht Bauen

Anja Rosen

150,- € / 220,- € / 70,- € / JM 40,- € / ExG 70,- €

Juli

HAK.231.90P

Montag, 3. Juli 2023

Wärmebrücken-, Dichtheits- und Lüftungskonzepte

Stefan Horschler

160,- € / 230,- € / 80,- € / JM 40,- € / ExG 80,- €

HAK231.77W

Dienstag, 4. Juli 2023

Basiswissen Bauleitung Teil 3: Mangel / Abnahme / Verjährung / Abrechnung

Jürgen Steineke

150,- € / 220,- € / 70,- € / JM 40,- €

HAK231.78P

Dienstag, 4. Juli 2023

Die*Den Bauherr*in gewinnen: Auftragsgespräch und Verhandlungsführung

Susanne Diemann

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.79W

Mittwoch, 5. Juli 2023

Risiko Risse – Bewertung von Rissen aus technischer und rechtlicher Sicht

Elke Schmitz und Silke Sous

120,- € / 190,- € / 55,- €

HAK231.80H

Mittwoch, 5. Juli 2023

Baukultur braucht Inklusion – Modul 3|3: Inklusion und Barrierefreiheit im Bildungsbau

Beke Illing-Moritz

100,- € / 170,- € / 45,- € / JM 45,- €

HAK231.81W

Donnerstag, 6. Juli 2023

Verformung als Rissursache und Risse in der Rechtsprechung

Elke Schmitz und Silke Sous

120,- € / 190,- € / 55,- €

HAK231.82P

Donnerstag, 6. Juli 2023

Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten 2: zwischen Planungs- und Bauunternehmerseite

Barbara Gay

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.91P

Freitag, 7. Juli 2023

Bauen im Bestand: Das neue Gebäudeenergiegesetz und die Bundesförderung effizienter Gebäude (BEG)

Stefan Horschler

160,- € / 230,- € / 80,- € / JM 40,- € / ExG 80,- €

HAK231.87P

Dienstag, 11. Juli 2023

Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Architekt*innen und Ingenieur*innen

Andreas Preißing

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

HAK231.88P

Mittwoch, 12. Juli 2023

Ein eigenes Büro gründen – das kleine 1 × 1 für angehende Selbstständige

Andreas Preißing

150,- € / 220,- € / 70,- € / ExG 70,- €

Ungültige Urkunden

Die auf **Kilian Piltz** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in die Architektenliste des Landes Hamburg in der Fachrichtung Architektur am 14. Oktober 2013 unter AL08399 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 2. Mai 2023
Hamburgische Architektenkammer
Eintragungsausschuss

Die auf **Herzog Architektur GmbH** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in das Gesellschaftsverzeichnis nach § 10 Hmb-ArchtG am 7. September 2020 unter GV00261 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 26. April 2023
Hamburgische Architektenkammer
Eintragungsausschuss

Die auf **Ahrens Schlepegrell Architekten + Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft mbB** ausgestellte Urkunde über die Eintragung in das Gesellschaftsverzeichnis nach § 10 Hmb-ArchtG am 12. Oktober 2015 unter GV00144 wird für ungültig erklärt. Die Eintragung wurde gelöscht.

Hamburg, den 26. April 2023
Hamburgische Architektenkammer
Eintragungsausschuss

Öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen

Gemäß Ordnung der Hamburgischen Architektenkammer über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Sachverständigenordnung) in der Fassung vom 12. Januar 1977, zuletzt geändert am 15. November 2010, wird hiermit gemäß § 23 bekannt gemacht:

Ulf Cario, geboren am 13. August 1968, mit Bürositz Neubertstraße 50 in 22087 Hamburg, wurde durch Beschluss vom 5. Dezember 2022 am 18. Januar 2023 bestellt und vereidigt zum Sachverständigen für Architektenleistungen auf dem Sachgebiet **SG4 – Überwachung der Bauausführung**.

Hamburg, den 19. Januar 2023
Hamburgische Architektenkammer

IMPRESSUM

Hamburgische Architektenkammer
Verantwortlich i.S.d.P: Claas Gefroi
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Hamburgischen Architektenkammer
Grindelhof 40, 20146 Hamburg
Telefon (0 40) 44 18 41-0 (Zentrale)
Telefax (0 40) 44 18 41-44
E-Mail: gefroi@akhh.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT
MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe
u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Hamburgischen Architektenkammer zugestellt.
Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.